

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
Sehr geehrter Herr Klubobmann,  
Sehr geehrter Herr Wadani,  
Sehr geehrte Frau Röggl!

Wir treffen uns heute hier, um Menschen zu gedenken und zu würdigen, die – noch - die Chance hatten und die Möglichkeit erkannten, eine lebensriskante Entscheidung gegen ein maximal grausames Terrorregime in einer Kriegssituation zu treffen – oft alleine (alone), im Südkärntner Raum auch in Gruppen

- Slowenen in Kärnten, die wesentlich durch ihren Widerstandskampf beitrugen, dass Österreich auch als Opfer von Nazideutschland anerkannt wurde.

Erst 2009 kam es zur vollen Rehabilitierung der NS-Opfer der Militärjustiz, etwas später dann auch die Rehabilitation der Opfer des Austrofaschismus. Manche Lösungen dauern lange, aber wenn irgendwann die Zeit reif ist, muss man die Chance nützen.

Es hat lange gedauert, bis wir bei dem Verständnis angekommen sind, dass Desertion verbunden ist mit dem Recht auf Widerstand gegen ein Unrechtsregime, das den Boden der Menschenrechte und der Demokratie in radikaler

Weise verlassen hat. Dass Deserteure keine Verräter sind, weil Verrat nur an Rechtmäßigen, am Rechtsstaat, an der Demokratie, aber nicht an einem maximal inhumanen Unrechtsregime erfolgen kann.

Die Erinnerungskultur, Denkmäler, Mahnmäler, die wissenschaftliche Auseinandersetzung, die schriftstellerischen Beiträge und vieles mehr, helfen, in der Gesellschaft eine offene Auseinandersetzung mit diesen Aspekten unserer Geschichte herauszustreichen. Heute ist es unsere Aufgabe die Menschen im Widerstand, die ihr eigenes Leben hintangestellt haben, um für Menschlichkeit, für Humanismus, für Demokratie und für die Würde des Menschen zu kämpfen, zu ehren. Die Eröffnung dieses Denkmals ist ein wichtiger Schritt dazu.

Als Nächstes soll ein **großes Vermittlungsprojekt** realisiert werden, das zu den zentralen Gedenkort in Wien führt. Es werden in den nächsten Monaten Guides erstellt, die dann ab Herbst 2015 Schüler-, Studenten-, Reise-, Seniorengruppen, etc. zu den zentralen Gedenkort führen und dort die österreichische Geschichte erläutern werden.

Dieses Projekt entsteht in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt, dem Bundesministerium für Bildung und Frauen, dem Bundesministerium für Landesverteidigung und

Sport, dem Nationalfonds der Republik Österreich, dem Zukunftsfonds der Republik Österreich und der Stadt Wien.  
Durchgeführt vom Österreichischen Mauthausenkomitee.

Die Politik unserer Zeit hat die Aufgabe alles zu tun, um das demokratische Fundament unserer Gesellschaft weiterhin zu stärken, d.h. die Demokratie auszubauen, weiter zu entwickeln und den Rechtsstaat zu schützen und auch mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen.

Und an die düsteren Zeiten unserer Vergangenheit zu erinnern – damit auch jungen Menschen die nicht Zeitzeugen sind die Chance gewahrt wird, aus der Geschichte zu lernen.

Abschließend danke ich Herrn Richard Wadani für sein unermüdliches Erinnern.

Stadtrat Mailath-Pokorny für seine Konsequenz.

Bundeskanzler Werner Faymann für die Unterstützung, die er mir auch bei diesem Projekt gewährte.

Olaf Nicolai für die Umsetzung.